

Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und IJelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Hauptverlag: Bocholt.
Hilfsverlag: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Amtesliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.

Hauptverlag: Bocholt, Marktstraße 14. Fernsprecher 3054/55.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2.20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Beleggeld 2.52 Mk. — Sammel-Angebote: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Textanzeigen (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 5, gültig vom 15. 2. 35).

Nummer 62

Montag, den 4. März 1935

Jahrgang 1935

Denizelos führt blutigen Aufstand gegen die griechische Regierung.

Meuterei in der Kriegsmarine und bei Teilen der Armee. / In Athen 62 Tote. / Zwei Jahresklassen von Heer und Marine einberufen.

In Athen Kriegsrecht.

× Athen, 3. März.

Ein blutiger Aufstand, der am Freitag von Anhängern des ehemaligen Ministerpräsidenten Denizelos mit einigen Truppenteilen in Athen und einem beträchtlichen Teil der Kriegsmarine gegen die Regierung Paladakis begonnen wurde, nimmt immer größeren Umfang an. Es liegen bestimmte Anhaltspunkte dafür vor, daß Denizelos selbst die Fäden des Aufstands in seiner Hand hält, nachdem er

heute erschienen sind, melden, daß die Regierung Herr der Lage sei.

Belagerungszustand.

Die griechische Regierung hat den Belagerungszustand verhängt und anklagen lassen, daß die Meuterei künftighin als Terrorismus angesehen und entsprechend behandelt werden.

Das von den Aufständischen besetzte Arsenal von Salamina ist am Samstag früh von den Regierungstruppen eingenommen worden.

Aufruf der Regierung.

Ministerpräsident Paladakis hat folgenden Aufruf an das griechische Volk gerichtet:

Eine Anzahl von Witzköpfen im Marinearsenal, in zwei Gardebataillonen und in der Kadettenschule hat sich gegen die rechtmäßige Regierung des Landes erhoben. Die Regierung hat den landesfeindlichen Aufstand mit ihrer bewaffneten Macht, die mit Treue und Hingabe den Kampf aufnahm, unterdrückt und ist völlig Herr der Lage. Das griechische Volk kann vollkommen ruhig sein. Die Regierung, die in den vergangenen zwei Jahren alle Anstrengungen gemacht hat, die Reaktion niederzuhalten, hat sich jetzt gezwungen gesehen, mit aller

Schärfe durchzugreifen gegen Agitatoren, um die Ordnung und die Ruhe der griechischen Bürger für alle Zeit sicherzustellen. Wir schulden den Toten und Verwundeten dieses Kampfes tiefen Dank ebenso wie der ganzen bewaffneten Macht des Landes.

Bomben auf Meutererschiffe.

DWS Athen, 3. März.

Die meuternden griechischen Schiffe wurden von Flugzeugen mit Bomben belegt. Sie gingen bei der Insel Milos vor Anker. Es wurden darauf Verhandlungen wegen der Uebergabe der Schiffe mit den Meuterern aufgenommen.

Von den zur Verfolgung der Kriegsschiffe der Empörer ausgeschickten Fliegern ist eine Meldung eingelaufen. Die Flugzeuge haben den Panzerkreuzer „Georgios Averoff“ in den freiliegenden Gewässern und zwar in der Souda-Bucht aufgespürt und mit Bomben belegt. Eine der abgeworfenen Bomben traf den Panzerkreuzer, über dem sich kurze Zeit darauf eine riesige Qualmwolke erhob. Die Flieger hatten den Eindruck, daß das Schiff in Brand geraten ist.

(Siehe auch 2. Seite)

Wie Bischof Dr. Bares starb.

Beileid des Führers und des Reichsinnenministers.

× Berlin, 3. März.

Der Führer und Reichskanzler hat an das Domkapitel zur Heiligen Hedwig in Berlin folgendes Telegramm gerichtet:

„Zu dem schweren Verlust, der das Domkapitel und die Diözese Berlin durch den frühen Tod des Bischofs Dr. Nikolaus Bares getroffen hat, spreche ich Ihnen mein herzlichstes Beileid aus.“

gez. Adolf Hitler.

Der Minister des Innern hat folgendes Beileidschreiben überandt:

„Schmerzlich betroffen von der Nachricht von dem unerwarteten Hinscheiden des Herrn Bischofs Dr. Bares bringe ich dem Domkapitel St. Hedwig meine aufrichtige Teilnahme an der Trauer der katholischen Bevölkerung des Bistums Berlin zum Ausdruck.“

gez. Dr. Brüder.

Die feierliche Beileidung des Bischofs ist am Donnerstag in der Kathedrale von St. Hedwig. Der Bischof findet hier seine letzte Ruhestätte in der Krypta, wo bereits seine Vorgänger Dr. Schreiber und Weibichhof Deimter ruhen. Für die Zeit der Nichtbeileidung des Berliner Bischofschuhes führt die Verwaltung des Bistums als Kapitularkaplan Generalvikar Dr. Steinmann.

Ueber die Erkrankung und den überraschend schnellen Tod des Berliner Bischofs äußert sich der

Verstorbene des St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin, Dr. Petermann, der gleichzeitig Hausarzt des Bischofs war, folgendermaßen:

„Bischof Dr. Bares litt schon vor Jahren an einer Thrombose beider Beine. Eine verhältnismäßig leichte Komplikation dieser Erkrankung machte im Sommer vergangenen Jahres eine mehrwöchige ärztliche Behandlung notwendig. Am Dienstag, 26. Februar, abends, erkrankte Dr. Bares mit leichtem Unbehagen, nahm aber am Mittwoch, 27. Februar, noch an einer längeren Sitzung teil, in deren Verlauf sich heftige Schmerzen im Oberbauch und Uebelkeit einstellten. Dr. Bares hoffte, durch Ruhe und Schonung baldige Besserung zu erreichen. Er arbeitete auch noch am Donnerstag, 28. Februar. Da die Beschwerden stärker wurden, nahm er am Abend dieses Tages ärztliche Hilfe in Anspruch. Die Chirurgen des St. Hedwig-Krankenhaus, Dr. Petermann und Professor Dr. Brogitter, stellten eine Erkrankung an einer Natur der Bauchorgane fest und veranlaßten die Ueberführung ins Krankenhaus. Am Freitag, 1. März, nahmen die Beschwerden und Krankheitserscheinungen zu. Es traten auch Blutungen in den Bauchorganen, Magen und Darm, auf. Der zur Behandlung hinzugeordnete Geheimrat Professor Dr. Sauerbruch, der auch am Abend nochmals am Krankenlager erschien, schloß sich der Auffassung der behandelnden Ärzte an. Am Freitag gegen Abend trat schneller Kräfteverfall ein, und um 22.15 Uhr starb der Bischof. Die Ursache der schweren Erkrankung und des rapiden Verlaufes ist in einer plötzlichen Verstopfung (Thrombose) von Blutgefäßen im Oberbauch zu suchen.“

Der Bischof von Osnabrück, Dr. Wilhelm Berning, weilte am Krankenlager von Dr. Bares. Er spendete ihm die letzte Delung und war, wie auch der Berliner päpstliche Nuntius, beim Tode seines Amtsbruders zugegen.

Bischof Dr. Bares auf dem Totenbett.



Der Bischof von Berlin, Dr. theol. Nikolaus Bares, starb am Freitagabend im St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin. Unser Bild zeigt den Bischof auf dem Totenbett.

Polens Politik in den baltischen Staaten.

Von unserem Warschauer Mitarbeiter.
× Warschau, Anfang März.

Polens Politik in den baltischen Staaten hat in letzter Zeit wieder eine Belebung erfahren, nachdem eine längere Pause mehr oder weniger zwangsläufig veringert war. Die Aktivitäten vorangegangener waren. Polen erstrebt jetzt offensichtlich eine Wiedergewinnung des großen politischen Einflusses, den es noch vor etwa einem Jahr sowohl in Kiew als auch in Riga besessen hatte und der ihm auf Grund der Politik Sowjetrußlands und Frankreichs mindestens zu einem erheblichen Teil verlorengegangen war. Warschau ist nicht gewillt, seine Positionen im Baltikum bis zur Bedeutungslosigkeit schwächen zu lassen; es bereitet vielmehr einen Gegenstoß vor, der nicht nur zu einer

Die wichtigsten Sportereignisse.

In der Vorschulrunde um den Pokal des Deutschen Fußballbundes blieben die Gaue Brandenburg und Mittel-Sieger. Der Endkampf dieser beiden Gegner steigt am 23. Juni.

Den Titel Fußball-Gaumeister verteidigte Schalke 04 erfolgreich durch einen 2:1-Sieg über SpV. Höntrup. — Meister vom Gau Niedersachsen wurde Hannover 96.

Der Repräsentativkampf Westdeutschland gegen Ostdeutschland in Düsseldorf endete unentschieden 1:1. — Mittelrhein und Niedersachsen spielten in Bonn 2:2.

Im Antwerpener Sechstagerrennen liegen Charlier-Deneef an der Spitze. — In Paris siegte Lacquehay, während „Die Nacht“ in Basel von Aerts-Malmes vor Goebel-Depauw gewonnen wurde.

Wiederherstellung des alten Einflusses, sondern zu einer Verstärkung des politischen Schwergewichts Polens in den baltischen Staaten führen soll. Dieses Ziel verfolgt es allem Anschein nach auf zwei Wegen zu erreichen: durch Beileidung des in Riga und sogar in Kiew vorhandenen Misstrauens gegen die Ziele der polnischen Politik, des Gefühls der Unsicherheit über die Art und den Umfang von Polens Zusammenarbeit mit Deutschland; zweitens durch die enbliche Herbeiführung einer Ausöhnung zwischen Polen und Litauen, dessen immer gespanntes Verhältnis zu Warschau stets das Hindernis für die polnische Baltikumpolitik darstellte. Das Hindernis ist heute größer denn je, seitdem sich die baltischen Staaten zu einer engen Zusammenarbeit auf den verschiedensten Gebieten des staatlichen Lebens, vor allem aber auf dem Gebiete der Außenpolitik, entschlossen haben. Seine Beileidigung erscheint als Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Erneuerung der polnischen Politik im Nordosten Europas.

Anlässlich der kürzlich durchgeführten Feier der staatlichen Unabhängigkeit Estlands, die entsprechend den internen Vereinbarungen zwischen den baltischen Staaten auch in Riga und Kowno begangen wurde, brachte die polnische Regierungspresse in ungewöhnlicher Breite eine Reihe von Interviews mit den führenden Persönlichkeiten des estnischen Staatswesens, sowie zahlreiche Artikel, in denen die polnisch-estnische Waffenbrüderschaft gefeiert und die unüberbrückliche Freundschaft zwischen Polen und Estland in den rosigsten Farben geschildert wurde. Bald nach dieser stimmungsmäßigen Vorbereitung trat der Chef des polnischen Generalstabs, General Goniowski, seine als Gegenbesuch bezeichnete Reise nach Riga, Kiew und Selingfors an, eine Reise, deren einzelne Phasen von der polnischen Presse mit großer Ausführlichkeit vergehnet werden. Der Zeitpunkt der Gegenbesuche ist zweifellos nicht zufällig gerade für jetzt festgelegt worden. Dafür spricht einmal die Tatsache, daß die Besuche hoher estnischer, lettischer und finnlandischer Offiziere in Polen zum Teil schon vor mehr als einem Jahr stattgefunden haben und von einem Gegenbesuch in der ganzen dazwischenliegenden Zeit nicht die Rede war, andererseits aber auch die besondere politische Situation, die es Polen raskam erscheinen läßt, seine alten Beziehungen zu den baltischen Staaten zu erneuern. Will Polen nämlich bei den bevorstehenden Entscheidungen über die europäische Politik ein maßgebliches Wort mitreden, dann muß es den Versuch machen, zusammen mit den baltischen Staaten als großer osteuropäischer Block aufzutreten.

Ob dies gelingen wird, erscheint vorläufig allerdings noch recht zweifelhaft. In den offiziellen Reden, die anlässlich des Besuchs des polnischen Generalstabschefs in Riga und Kiew gehalten wurden, wurde zwar immer wieder die alte Waffenbrüderschaft erwähnt, die die beste und dauerhafteste Grundlage für eine alles überdauernde Freundschaft darstelle. Man darf solche bei Festein und großen Empfängen gehaltene Ansprachen in ihrer politischen Bedeutung jedoch nicht überschätzen. Es ist nicht zu verkennen, daß Polen

Wieder Ruhe?

DWS Athen, 2. März.

Die Lage in der Hauptstadt und im Lande ist jetzt wieder normal. Der Ministerpräsident erklärte, daß gegen die Schuldigen mit der ganzen Schärfe des Gesetzes vorgegangen würde. Der Kriegsminister teilte dem Meuter-Versteher mit, daß außer kleinen Zusammenstößen zwischen Regierungstruppen und Aufständischen in Athen die ganze Bevölkerung der Regierung treu geblieben sei. Unter den Truppen habe es einige Todesopfer gegeben, und von den Aufständischen seien etwa zehn getötet worden.

Fünf Kriegsschiffe der aufständischen Flotte ist es gelungen, die offene See zu gewinnen. Nach einer Blättermeldung haben italienische Kriegsschiffe, die sich in der Nähe der aufständischen griechischen Schiffe befinden, angefragt, welche Haltung sie einnehmen sollten.

Aus der Provinz sind starke Truppenverrästungen in Athen eingetroffen und marschieren langsam durch die Straßen. Die drei regierungstreuen Zeitungen, die

Scherl
von König
zur Nieder-
nimmt an,
ürde nieder-
iams Thron
ots, Prinz
jugendlichen
der Schweiz

und 116 Flug-

Morde

Mau, 2. März.

ht vom 28. Fe-
Morosoff der
rdet wurde,
n, daß Truch-
Bauern ge-
rein politische
graphisch ange-
Verhaltenen in
mit die Abur-

isherigen Mit-

steht.

ählt.

ra, 2. März.

neut zum

wählt. Die

ng vorgenom-

re Stimme für

Beamtinkabine

mit 30 und

legte dem

Ausnahme des

mitgliedern be-

messe.

g, 2. März.

die

ntag im

st schon viele

Verberätigkeit

worden, daß

Zahl der Aus-

den letzten

agen wird.

worden. Zur

imen gemeldet

25 Redungen-

der Mutter-

et. Die Zahl

Messe ist von

dem Jahre ge-

steller auf die

an der Spitze

Vertretungen

ntes im Aus-

ausländi-

erreichen

war 16.360).

hern aus den

Krisenjahre

von den Fol-

den Länder,

mit

kommen ge-

Spanien usw.

nen. Im all-

geleitung ge-

deutsch und

enden Länder

aus Uebersee

orden, als im

mord

2. März.

allagiere

Rundfunk

dem Rückflug

über dem Ort

der Pilot sie

fliegen. Die

schrecklich

Lehrer aus

ründe, welche

Anhaltspunkte.

...ne sei deshalb in weitestem Maße zugelassen worden, au